

Titan 10-20 Kerosene Tractor

Preis um \$270 erniedrigt

Preis in Kraft wie angeführt:

| | |
|---|-------|
| Barpreise F. O. B. aus den untenangeführten Zweigstellen: | |
| Brandon; Winnipeg, Man. | \$830 |
| Estevan; Regina; Yorkton, Sask. | 860 |
| North Battleford; Saskatoon, Sask. | 875 |
| Calgary; Edmonton; Lethbridge, Alta. | 895 |

Wichtige Zahlungsbedingungen an jeden Mann, der den vollen Kaufpreis nicht in Bar bezahlen kann.

Spezialofferte nur bis zum 1. Mai gültig.

An jeden Mann der einen Titan 10-20 Kerosene Tractor vor dem ersten Mai 1922 kauft, geben wir — absolut frei — einen dreifachen Tractorpflug, ungeführt F.O.B. Hamilton, Canada; oder wenn schon im Besitze eines geeigneten Pfluges, geben wir an Stelle eine Tractor Scheibenege.

Der größte Wert je offeriert in Tractor-Farmmaschinen

Vergeßt nicht, daß der Titan Tractor verkauft wird, ausgestattet mit wertvollen Ersatzteilen für die man an manchen anderen Tractoren besonders bezahlen muß. Sprecht bei dem nächsten Lokalhändler vor oder schreibt an die nächste Zweigstelle der Gesellschaft.

INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY
of Canada, Ltd.
Hamilton, Canada.

Westliche Zweigstellen: Brandon, Winnipeg, Man., Calgary, Edmonton, Alta., Estevan, N. Battleford, Regina, Saskatoon, Yorkton, Sask.

England und die internationale Wirtschaftslage

Die Stimme der Arbeiterführer.
(Für den „Courier“ geschrieben.)
(Fortsetzung)

Wenige Tage nachdem wir die Herren der Hochfinanz und Schwerindustrie gesprochen, bot sich Gelegenheit, die Ansichten der entgegengelegten wirtschaftlichen und politischen Kreise aus perspektivalem Gesichtspunkt zu lernen. Durch den Presseklub der „Miners Federation of Great Britain“ wurde Ihrem Korrespondenten die Lüre zum Vorsitzenden des „Internationalen Department“ der „Labour Party“ geöffnet, in dessen Händen die Fäden aus der Arbeiterbewegung der ganzen Welt zusammenlaufen. Es ist dabei außerordentlich lehrreich zu sehen, daß im Geleise der Evolution die Vorbereitung erhalten hat. Wenn auch die englische Arbeiterpartei den Frieden von Versailles schon längst, eigentlich von Anfang an, als verfehlt betrachtet, so erstreckt sich ihre Tätigkeit auf diesem Gebiete dennoch weniger auf eine Totalrevision als auf die Revision der wirtschaftlichen Klauseln sämtlicher Friedensverträge und vor allem auf die gründliche Kenterung des Reparationsabkommens.

Auch wir, die englische „Labour Party“, meinte der Chef des „International Department“, „wünschen Frankreich gegenüber „fair play“, in dem Sinne, daß seine Sicherheit außer jedem Zweifel gestellt werde, was uns aber nicht hindert zu sehen, daß wir auf dem durch das Reparationsultimatum beschrittenen Wege noch auf lange Zeit hinaus nicht zur Ruhe in Europa kommen.“

„Sie glauben also, daß die befriedigten Staaten, vor allem Deutschland, den in Paris und London übernommenen Verpflichtungen trotz größter Anstrengung nicht gerecht zu werden vermögen?“ fragten wir weiter.

„Sicherlich, und zwar fragen wir das gewiß nicht aus Liebe zur deutschen Großindustrie, und Sie werden uns dessen auch kaum verdrängen, fügte unser Gewährsmann lächelnd hinzu, „sind uns wohlwollender Ueberzeugung. Die Berichte, die wir aus durchaus zuverlässigen Quellen erhalten, zeigen uns mehr und mehr die Unmöglichkeit der genauen Durchführung der sog. Erfüllungspolitik. Auch wir stellen uns auf den Standpunkt, daß Deutschland zahlen kann und zahlen soll, aber im Rahmen sei-

nis gefunden. Wir müssen uns einmal klar werden, auch dort wo man das nicht gerne will, daß es keine Wiedergeburt Europas gibt ohne die Neueingliederung Australiens in den europäischen Wirtschaftskörper. Wenn wir Australien genügend Maschinen zu liefern vermögen, so kann die Vorkriegsproduktion Australiens in zwei Jahren erreicht werden, bei Anwendung moderner Betriebsmethoden kann diese Produktion innerhalb vier Jahren verdoppelt werden.“

„Sie neigen also zur Ansicht, daß es möglich wäre in Europa wieder ein wirtschaftliches Gleichgewicht herzustellen?“

„Jedenfalls unterstützen wir alle dahinschreitenden Bestrebungen. Als Verantwortlicher des Völkerverbandes, stellen wir uns allerdings auf den Standpunkt, daß alle jene Staaten, die heute noch außerhalb desselben stehen, sich dem Völkerverbande bald anschließen sollen, bezw. ihre Aufnahme auf jede Weise gefördert werden solle.“

„Besonders anders sprach sich die radikale Führerin der englischen Kommunisten, Sylvia Panhurst, in einer uns gewährten Unterredung aus. Die Frage nach den Möglichkeiten der Weltwiederherstellung beantwortete die vielgeschmähte Frauenministerin allerdings in weniger ermutigender Weise als der Vorsitzende des Internationalen Department der Arbeiterpartei.“

„Wir wollen keine Befundung in dem Sinne wie Sie diese auffassen. Solange das kapitalistische System das herrschende Wirtschaftssystem bleibt, so lange haben wir keine Interessen an der kapitalistischen Wiederherstellung.“

„Glauben Sie denn wirklich an die Möglichkeit der Realisierung der kommunistischen Ideen?“

„Ja, obwohl ich heute noch auf lange Zeit hinaus verstoßen werden muß, sehe ich die Massen und teilweise selbst die Führer der Arbeiterbewegung noch durchaus unreif für die kommunistische Idee.“

Nach Sylvias Ansicht geht es den Westeuropäern noch immer viel zu wenig schlecht. Sie müssen noch größere Leiden kennen lernen bevor sie für die Saat des Ostens reif werden. Auch nach ihrer Auffassung kann von einer Weltwiederherstellung erst dann die Rede sein, wenn das Geld als Zahlungsmittel verschwindet und der Arbeiter für die geleistete Arbeit Sachwerte als Bezahlung erhält.

„Wie stellen Sie sich denn als übergenügte Kommunistin zur Schwärzung Lenins und seinen Konzeptionen an den von Ihnen und ihm beschrittenen Kapitalismus“, fragten wir die englische Chefkommunistin u. a. weiter.

„Ich verstehe Lenin nicht. Als ich ihn kennen lernte bei Anlaß meiner Auswanderung, fühlte ich mich die volle Ueberzeugungskraft seiner Ideen, seine heutige Stellung aber ist verwirrend, ist eine Schwäche, die der Idee des Kommunismus mehr schadet, als jede verunglückte Revolution.“

„Miss Panhurst bekennt sich heute zur starken Doctrin Trozkis. Allerdings meinte die eigenartige und noch immer interessante Frau: „Auch die Kompromisspolitik Lenins, gegen welche ich mich aus Ueberzeugung stelle werden können, bis Anstand im Stande ist, wieder seine Vorkriegsproduktion aufzuführen. Dann wird auch Lenin zum Dogma zurückkehren müssen.“

Als wir die seltsame Einbildung, die ganz verborgen in einer Wandlung an der Dialektik ihrer schriftlichen Tätigkeit obliegt, nach ihrer internationalen Konzeption befragten, erwiderte sie:

„Unsere einzige große Hoffnung ist Deutschland. Wenn es gelingt, die kommunistische Idee in Deutschland zur Herrschaft zu bringen, so ist unsere Sache in Europa gesichert. Deutschland und Ausland zusammen sind imstande, die neue Ordnung im ganzen Kontinent durchzuführen. Deutschland als Industrie, Ausland als Agrarstaat vermögen sich nicht nur gegenseitig völlig zu erhalten, sondern mit ihren überflüssigen Produkten den ganzen europäischen Kontinent zu versorgen. Wenn Deutschland mit Ausland zusammenzugehen erklärt, wird das übrige Mitteleuropa ganz automatisch mitmarschieren.“

Dann drachen wir unsere Unterhaltung ab. Die raube Wirklichkeit erlaubt nicht, sich lange mit den träumerischen Ideen der eigenartigen „Idealistin“ nachzuwägen.

„Du willst schon wieder eine neue Puppe, Kind? Aber Dein Püppchen ist doch noch ganz gut!“

„Ja — ich bin doch auch noch ganz gut, und Ihr habt Euch doch wieder ein Baby vom Storch bringen lassen!“

Der Deutsche Bauernbund

empfehl Landwirtsch. die deutsche Kolonie in Cal. Baldwin County, Alabama. Land kann von 5 Acker an auf 10-jährige Abzahlung gekauft werden. Wunderbares Klima und zwei Ernten im Jahre. Erfolg ist dem fleißigen Manne mit unserer Hilfe garantiert. Die Kolonie ist von Richter St. Germain und hat das Wohlwollen und Fortschritt des Anführers zu zeigen. Zur Beschäftigung halbe Fahrt frei. Schreibt sofort an den Vertreter Dr. Degen, 1572 North Halsted St., Chicago, Ill. Keine Agenten.

Unsere Hausfrauen und deren Gesundheit

Die meisten unserer Hausfrauen sind sehr beschäftigt. Sie gehen sehr wenig aus, nehmen schwere Kahlgeigen zu sich ohne genügend Bewegung im Freien zu haben. Alles das zieht verhängnisvolle Folgen nach sich. Die Nieren sind überladen, die Blutgefäße überanstrengt, das Herz geschwächt durch die Ansammlung von giftigen Urnat im Blute. Das beste Verhütungsmittel ist Triners Vitter Wein. Es befreit den Urnat aus dem System und hält den Stuhl in guter Ordnung. Es verhilft Kopfschmerzen, Vertigo, Nervenheit und alle andere auf ungesunden Nerven beruhende Krankheiten. Frauen aus allen Ständen loben dieses Mittel. Frau St. Wesslowski schreibt uns aus Sumico, Wis.: „Triners Vitter Wein ist eine Medizin für die ich Ihnen zu Dank verpflichtet bin. Ich konnte nicht mehr arbeiten und alle Medizin die ich nahm, konnten mir nicht helfen. Aber seitdem ich Triners Vitter Wein nehme, bin ich wieder gesund und mein Magen ist in besserer Ordnung.“ Frau Euren Apotheker über andere Arten der Triners Medizin. Joseph Triner Company Limited, Regina Zweigstelle: 1708 Rose Str.

- Preise:
- Triners Vitter Wein \$2.00
 - „ Angelica \$2.00
 - „ Liniment 85c
 - „ Beste Hustenmittel 85c
 - „ Kote Pillen 30c

Som Deutschen Generalkonsulat in Montreal, 137 McGill Street, geachtete Personen

- Reim John, geb. 1. 10. 1889, in Baden, Alberta wohnhaft gewesen.
- Stichoth Wm., Brauereibesitzer, Victoria, B.C.
- Luengel Hugo, geb. 24. 12. 1877, Farmer 3 Meilen südwestlich von Salmon Arm, B.C., Post Office Box 635.
- Deud August, Schreiner.
- Lang Paul von, alias Schroeter, geb. 3. 11. 1889 in Eisleben, in Hamilton, Ont. bei der Grant's Spring Brewing Co. beschäftigt gewesen.
- Denzel Matthias, bzw. seine Kinder, soll vor ca. 50 Jahren in Quebec oder in der Nähe von Hamilton eine Farm besessen haben.
- Kronke Wilhelm, geb. am 25. August 1893 in Cameln, zuletzt Nr. 712 Sawfs Ave., Vancouver, wohnhaft gewesen.
- Schulz Gustav, 1903 nach Winnipeg ausgewandert, von Emilie Schulz in Karlsruhe, Post Schwestern geleitet.
- Deeg Elise, geb. Angler, in Kirdrie, Alta., wohnhaft gewesen.

Der neue Diener.

„Sie sind doch auch verschwiegen?“

„Herr Baron, ich war zehn Jahre bei einem Engros-Weinhändler, das dürfte wohl genügen.“

„Schüttelreim. Man muß bei dieser Zeitung fallen — Und ebendrei nach Feinung fallen.“

Frühe Erkenntnis Vater: Ein guter Tropfen ist nun mal meine Schwäche!

Kritik: Papa, ich glaub', ich bin erblich belaisit!

Ein indischer Kriegsheld

(Schluß von Seite 2)

war. Wohl mochte sich Gopal fragen: Wie reimt sich das zusammen?

Aber da sah sie auch schon eines der Wächtergesichter bei der Hand, welche den Daumen Gopis durch die Finte und mit diesem tadellos neuen Stempel wurde Gopis Dienst-Formular abgestempelt und unterzeichnet. Gopal erschrocken und verblüfft schielte er auf den schwarzen Abdruck seines Daumens und dachte, er habe vielleicht dadurch sein ganzes Vermögen verpfändet. Aber die Wächtergesichter glätteten sich gar bald wieder und ein Ausbruch der Wut und Überduldung spielte sich in seinen Augen wieder, als man ihm feierlich ankündigte: Gopal, nun bist du Regierungsbürokrat! Dann deutete ihm ein Schreiberzunge heimlich, was er tun sollte. Die Wände des Kaiserlich indischen Bureau nicht als Einkommenssteuer zu gebühren seien. Gopal verstand das nun auch sofort und wußte den Rest der Finte auf seiner Fußsohle ab. Die hohe Regierung warf ihm dann sofort in Schuß. Es brauchte ihm eine gewisse Zeit, bis er wußte, was er mit den Knöpfen oder Ohren oder Hosen machen sollte und dann die Zwangsstraße über; da hatte er es doch bisher einfacher und angenehmer gehabt in einem Hofe. Er lernte im Schicht marschieren und sogar militä-

rish grühen. Dann führte man ihn nach Bombay, von da nach Frankreich und weiter nach Flandern, wo er als Soldat und Strahrentreiger Kriegs- und Siegesdienste leistete. Nachdem er in Flandern den Sieg gezeichnet, kam er nach Mesopotamien und dann nach der großen Siegesfeier wurde er freudig entlassen. Stramm und stolz wie César kehrte er mit der großen Siegesbeute von 300 Rupien in das alte Heimatdorf zurück. Ob die schönen Geldstücke. Wie er sie alle beim Empfang auf den harten, harten Stein hatte aufbringen lassen, um sie auf ihre Echtheit zu prüfen! Dann hatte er seinen Turban aufgerollt und legte dort seinen Schatz auf die Kasse bis nach Hause. Was tat er mit dem Gelde nach dem Siegeszug durch Mesopotamien? Er ließ es über alles in den Händen seiner Frau, die er über alles liebte. Er ließ sie es verwalten, bis er wieder nach Hause kam. Er ließ sie es verwalten, bis er wieder nach Hause kam. Er ließ sie es verwalten, bis er wieder nach Hause kam.

Man brachte die ganze Angelegenheit vor den Rat der Alten des Dorfes, die zugleich Richter und Hüter des Dorfes sind. Da wurde Gopi aufgefordert, unter dem großen Feigenbaum auf dem Tanzplatz des Dorfes zu erscheinen.

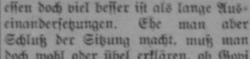
Am folgenden Morgen fanden sich alle Dorfbewohner ein. Der Vorsitzende erzählte eine Geschichte über Gopi, diese bildete die Darlegung des Sachverhaltes. Einige hörten zu, während andere sich unterhalten bald vergaßen sie alle die Anklage und schauten nur hin auf das Schäfflein, das man getötet und zum Schmaus zubereitet und die meisten denken schon, daß so ein Festessen doch viel besser ist als lange Auseinandersetzungen. Ehe man aber Schluß der Sitzung macht, muß man doch wohl oder übel erklären, ob Gopi schuldig oder unschuldig ist. Man fragte rund um und jeder Achte kommt ein tiefes, ernstes: schuldig! Und wie sollen wir das Fieber des Sultans und die Kuh des Kaldo wieder gutmachen? Eine Geldstrafe würde wohl das Rechte sein, nicht wahr? Alle: Ja! Wieviel? 300 Rupien, wäre das genug? Und alle im Brüllen der Ueberzeugung: 300 Rupien werden den Frieden des Dorfes wieder herstellen und alle bösen Geister vertreiben, die Gopi hierher gebracht hat. Gopi war einseitig genug, seine 300 Rupien herauszugeben. An dem Abend gab es ein großes Fest im Dorfe. Das ganze Dorf wurde zum Feiern auf Kosten Gopis eingeladen. Man trank Meisier auf die Gesundheit Gopis. Man lachte sich nach einige Flaschen Schnaps von dem schönen Kriegsübermühen und das Ende des Viehes war wie gewöhnlich noch eine kleine Schlägerei, bei der auch Gopi nicht zu kurz kam. Und gar bald hatte Gopi das Ansehen an diesen Tagen und denkwürdigen Tag verloren.

Acht Tage später erzählte Gopi seine Geschichte. Am wie Job; hätte er ja die ganze Sache anzeigen können, aber wozu? ... Alle Bemüher des

Riesen-Kettich

Das japanische Wunder.

Der wunderbare japan. Saurtjüha erreicht bei einfacher Kultur das enorme Gewicht von 35 Pfund.



Am folgenden Morgen fanden sich alle Dorfbewohner ein. Der Vorsitzende erzählte eine Geschichte über Gopi, diese bildete die Darlegung des Sachverhaltes. Einige hörten zu, während andere sich unterhalten bald vergaßen sie alle die Anklage und schauten nur hin auf das Schäfflein, das man getötet und zum Schmaus zubereitet und die meisten denken schon, daß so ein Festessen doch viel besser ist als lange Auseinandersetzungen.

Weintrauben-Pflanz

Eine neue wunderbare „Früchtling“, wohl das herrlichste Fruchtgemüse, das Sie je gesehen haben. Wächst wie Wein und trägt köstliche Früchte, so groß wie Orangen, vorzüglich zum Einmachen, für Pies u. f. w. Saftigen überall und erzeugen 80 Tage nach der Aussaat eine Menge goldiger Früchte. Zwei Pakete für 25c.

Um diese neuen Fruchtlings überall einzuführen, geben wir frei mit jeder Bestellung für \$1.00 ein Paket „Fruchtgemüse“ gratis. Samen für 100 reiftragende Pflanzen.

Man bestelle sofort: Wegen Entsendung des Betrages portofrei geliefert. Versendern: Deo Orie, Mail Order Dept., Box 10, St. Paul, Minn.

Dorfes hätten wie ein Mann erklärt, daß sie nie eine Aupie von Gopi erhalten hätten, sie hätten sogar geschworen, daß sie diesen Gopi gar nicht kennen. Und so wartet denn unter Kriegsbesetzen bei gebührender Arbeit auf bessere Zeiten und kann nun ausruhen auf seinen Kriegslorbeeren.

Ein Couriergegedanke

Die zahlreichen Briefe und Anfragen, die wir erhielten, lassen uns einen Fragenbogen veröffentlichen, der von Allen, welche Verwandte oder Bekannte kommen lassen möchten der Einfachheit halber angefüllt an den „Courier“ mit dem Vermerk Department C. geschickt werden können. Es handelt sich hierbei in erster Linie um deutsch-russische Flüchtlinge.

| | | | |
|---|-------------------|-------------|---------------|
| 1. Name oder Namen | Alter | Verheiratet | Unverheiratet |
| 2. Augenbildliche Adresse | Straße Hausnummer | | |
| 3. Nationalität | | | |
| 4. Frühere Beschäftigung | | | |
| 5. Augenbildliche Beschäftigung | | | |
| 6. Grund der Einwanderung | | | |
| 7. Verwandtschaftsverhältnis des oder der Einwanderer zum Applikanten | | | |

Information des Applikanten, der die Einwanderung beantragt.

| | |
|---|--|
| 1. Name in voll | |
| 2. Beruf | |
| 3. Adresse | |
| 4. Geburtsort | |
| 5. Geburtsdatum | |
| 6. Nationalität | |
| 7. Wann naturalisiert | |
| 8. Name des Schiffes, auf welchem Applikant kam | |
| 9. Name des Anfahrtsbüros und Datum | |
| 10. Wieviel Land bebaut der Antragsteller | |
| 11. Wo wird oder werden Einwanderer abgeholt oder in Empfang genommen? | |
| 12. Hat der Antragsteller beim Militär gedient und wo? | |
| 13. Will derjenige, welcher Verwandte kommen lassen will, die Reisekosten bezahlen? | |

Allenorts macht sich der Wunsch nach Einwanderung mehr und mehr bemerkbar. Die Einwanderung ist nicht allein ein wichtiger Faktor für das künftige Wohlergehen unseres Landes, sondern wird sich auch als Wohlthat für die vielen Tausenden der armen Flüchtlinge erweisen, deren schuldigster Wunsch es ist, sich wieder in einem friedlichen Lande eine neue, geordnete Existenz zu gründen.

Der „Courier“ möchte von Allen hören, die gerne Verwandte oder Bekannte kommen lassen wollen. Bei der Ausfüllung der notwendigen Formalitäten, als auch der Lieferung irgend welcher Auskunft wird der „Courier“ gerne behilflich sein, da er als deutsche Zeitung des Westens es für seine Pflicht erachtet, ungenügend der Reicharbeit, die er sich damit anstrengt, den größtmöglichen Nutzen zu sein. Was wir erziehen ist eine persönlich die aus den zugehenden Behörden in Ottawa vorgelegt werden soll, die keine Verwandte oder Bekannte unter den Flüchtlingen in Deutschland haben, ist es möglich, im Falle sie jemanden kommen lassen wollen, der auf der Fern-Verwendung finden soll, bei uns hierfür einzukommen. Auf Grund der uns zugehenden, zuverlässigen Verbindungen wird es leicht möglich sein, die gewünschten Leute zu erlangen.

Der „Courier“ möchte von Allen hören, die gerne Verwandte oder Bekannte kommen lassen wollen. Bei der Ausfüllung der notwendigen Formalitäten, als auch der Lieferung irgend welcher Auskunft wird der „Courier“ gerne behilflich sein, da er als deutsche Zeitung des Westens es für seine Pflicht erachtet, ungenügend der Reicharbeit, die er sich damit anstrengt, den größtmöglichen Nutzen zu sein. Was wir erziehen ist eine persönlich die aus den zugehenden Behörden in Ottawa vorgelegt werden soll, die keine Verwandte oder Bekannte unter den Flüchtlingen in Deutschland haben, ist es möglich, im Falle sie jemanden kommen lassen wollen, der auf der Fern-Verwendung finden soll, bei uns hierfür einzukommen. Auf Grund der uns zugehenden, zuverlässigen Verbindungen wird es leicht möglich sein, die gewünschten Leute zu erlangen.

Der Courier, Dept. C.

Verkauf von reinrassigem Rindvieh

wird unter den Auspizien der „Saskatchewan Cattle Breeders' Association“ abgehalten, im Exhibition Grounds, Regina, 16. und 17. März.

| | | | |
|------------|-------------------|--------------------------------------|---------|
| 180 Bullen | 250 Kopf Rindvieh | 250 Rindvieh-Ausstellung am 15. März | 70 Kühe |
|------------|-------------------|--------------------------------------|---------|

16. März: Doreford's, Angus und andere Milchkühe.
17. März: Shorthorns und Arten für beide Zwecke.
Dem laienkundigen Publikum bietet sich keine bessere Gelegenheit, reinrassige Bullen und Kühe zu erblicken.

Gutliebende Farmer in Saskatchewan, die Mitglieder einer Cattle Breeders' Association oder Agricultural Society sind, können durch den Live Stock Commissioner, Bullen mit leichter Zahlungsbedingung kaufen. Applikationen müssen bei dem Live Stock Commissioner noch vor dem Verkauf eingereicht werden.
Man schreibe um freien Katalog.

J. G. Robertson,
Sekretär, „Cattle Breeders' Association“,
Regina, Sask.
Wohnen Sie dem Banquet, am Abend des 16. März, bei.